



## Aschenputtels Sturmgeläut

*In den ersten sieben Monaten des Jahres sind 8.460 Menschen um Asyl in Schleswig-Holstein vorstellig geworden. 159.927 Neuansprüche wurden bundesweit im selben Zeitraum gestellt. Gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 132 Prozent. Die Prognosen von diesjährig 20 bis 25.000 Neuansprüchen in Schleswig-Holstein werden sich wohl erfüllen.*

*Flüchtlinge geraten im nördlichsten Bundesland allerdings in eine Asylberatungswüste. Weder ist das Flüchtlingsbundesamt bereit, für Schleswig-Holstein europäische Mittel zur Asylverfahrensberatung zu bewilligen. Noch hatte das Bemühen des Flüchtlingsrats um Landesförderung für ein Flüchtlingsberatungsnetzwerk bisher Erfolg. Der Glaube daran, dass die Migrationssozialberatung schon alles richten wird, hat im Lande viele Anhänger.*

*Derweil haben sich die Zahlen der Abschiebungen in den Bundesländern verdoppelt. Das soll noch mehr werden. Der Bund fordert spezielle Ausreisezentren für asylchancenlos Erklärte und bietet den Ländern dabei Unterstützung. Innenminister Staudt will zwar keine Balkansonderlager, von dort Geflüchtete sollen aber auch in Schleswig-Holstein nicht dezentral verteilt und bei der Integration unterstützt werden, sondern bis zur Abschiebung in den zahlreichen Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes verbleiben.*

*Die Aschenputtel der politischen Klasse aus Bund, Ländern und Kommunen wetteifern darum, wer drastischer die Selektion von produktiven syrischen Asylsuchenden zu Lasten vermeintlicher Armutsfüchtlinge einfordert. Ende September sollen die Integrationsminister der Länder auf Linie gebracht werden. Bundeskanzlerin Merkel erklärt derweil das Flüchtlingsproblem für größer als die Griechenlandkrise. Sturmgeläut für alle, die einen erneuten neoliberalen Angriff auf das seit den 1990ern ohnehin stark entkernte Asylgrundrecht fürchten. Christen wappnen sich, Kirchenasyle haben um 45 Prozent zugenommen.*

*Dass eine auf Externalisierung angelegte Flüchtlingspolitik eigentlich gar keinen Sinn macht, hatte schon vor einigen Jahren das Kieler Innenministerium herausgefunden: 2025 würden demnach in Schleswig-Holstein 1,5 Prozent weniger Menschen leben. Bis dahin würden voraussichtlich 347.000 Kinder geboren, 530.000 EinwohnerInnen sterben und netto nur 140.000 Personen zuwandern. Im Vergleich zu heute werden dann 204.000 mehr Menschen 60 und älter sein, und 93.000 weniger unter 20 Jahre. Die Bundesagentur für Arbeit zählt inzwischen für 2025 gar 125.000 fehlende Arbeitskräfte, bis 2030 doppelt so viele.*

*Derweil zog die Karawane der Innenministerkonferenzen weiter und beschloss einheitlich auch noch das Ende der Schonfrist für afghanische Flüchtlinge. Damit sei auch in Schleswig-Holstein mittelfristig die Situation nicht aufrecht zu erhalten, die bis dato faktisch Abschiebungen von AfghanInnen verhindert hat, heißt es aus dem Ministerium für Inneres in Kiel.*

*Was die betroffenen afghanischen Flüchtlinge, aber auch solche aus Syrien, dem Balkan oder afrikanischen Herkunftsländern eigentlich brauchen, steht in dieser Ausgabe des Magazins Der Schlepper, das diesmal im Gewand des bundesweit erscheinenden Heft zum Tag des Flüchtlings daherkommt. Hier ist der Umgang mit Schutzsuchenden in Bulgarien, Ungarn und Spanien dokumentiert – aber auch die Probleme in deutschen Unterkünften. Ein Kompendium zu Themen internationaler Flüchtlingstragödien und europäischer Asylpolitik. Ein guter Stichwortgeber für Gespräche und Diskussionen - nicht allein anlässlich der Interkulturellen Wochen im kommenden Herbst.*

Martin Link  
Kiel, 16.08.2015